



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

ISS
Gemeinnütziger e. V.

Gender Care Gap

Projekt „Pay Gap, Care Gap, Pension Gap: Interlinking Key Gender Gaps for Germany for monitoring Gender Equality and taking action“



01 Struktur



Projektteam:

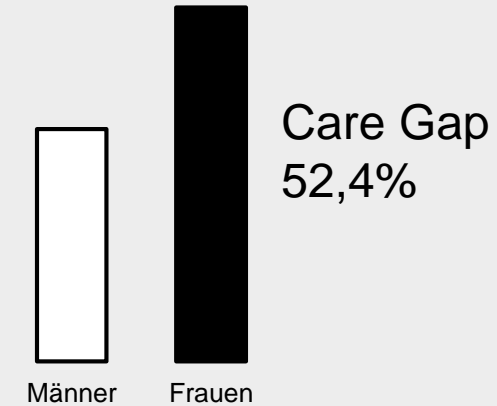
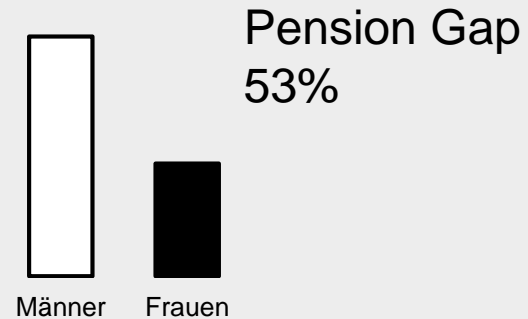
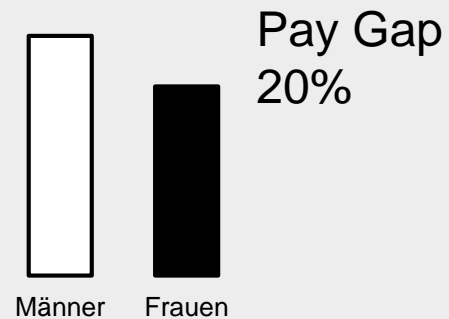
Das Gender Care Gap - Projekt führte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. vom Dezember 2018 bis September 2020 durch.

gefördert aus dem:

„Rights, Equality and Citizenship Programme 2014-2020“ der Generaldirektion für Justiz und Verbraucher



02 Problem



- Während Frauen 2019 pro Stunde 17,72 Euro verdienten, erzielten Männer 22,16 Euro. Der Gender Pay Gap liegt bei 21 Prozent.
- Frauen erhielten 2015 in Deutschland um 53 Prozent geringere eigene Alterssicherungsleistungen als Männer.
- Frauen leisteten 2012 im Durchschnitt 52,4 Prozent mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Das entspricht 87 Minuten täglich.



03 Idee



Einkommen



eigenständige
Alterssicherung



unbezahlte
Sorgearbeit

- Das Projekt ergründet das Zusammenspiel von Einkommen, Alterssicherung und unbezahlter Sorgearbeit.
- Der Gender Care Gap wird als Indikator dafür gesehen, dass Gleichstellung nicht erreicht ist. Er wurde im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichtes der Bundesregierung entwickelt und beruht auf der letzten Zeitverwendungserhebung.
- Um auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse gesellschaftlichen Fortschritt zu initiieren, wurden Initiativen der Zivilgesellschaft einbezogen und deren Bündelung unterstützt.



04 Ablauf



1.
Management &
Koordination des
gesamten Projekts



2.
Analyse der Ursachen &
Zusammenhänge der
Gender Gaps durch das
Fraunhofer-Institut für
Angewandte
Informationstechnik (FIT)



3.
Handlungsempfehlungen
zur Verringerung des
Gender Care Gaps



4.
Initiierung eines
Bündnisses zu
unbezahlter Sorgearbeit

Dezember 2018



September 2020



05 Fragen



- Warum ist die unbezahlte Sorgearbeit – also Familienmanagement, Einkaufen, Gartenarbeit, Kinderbetreuung, Kochen, Putzen, Reparieren, Pflege; Waschen – zwischen Männern und Frauen ungleich verteilt?
- Wie kann eine partnerschaftliche und geschlechtergerechte Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit erreicht werden?
- Wie kann das Engagement der Zivilgesellschaft für Gleichstellung im Bereich Care gebündelt und dadurch gestärkt werden?



06 Ursachen



Warum ist die unbezahlte Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt?

Die Einflüsse lassen sich in vier Ursachenbereiche kategorisieren:

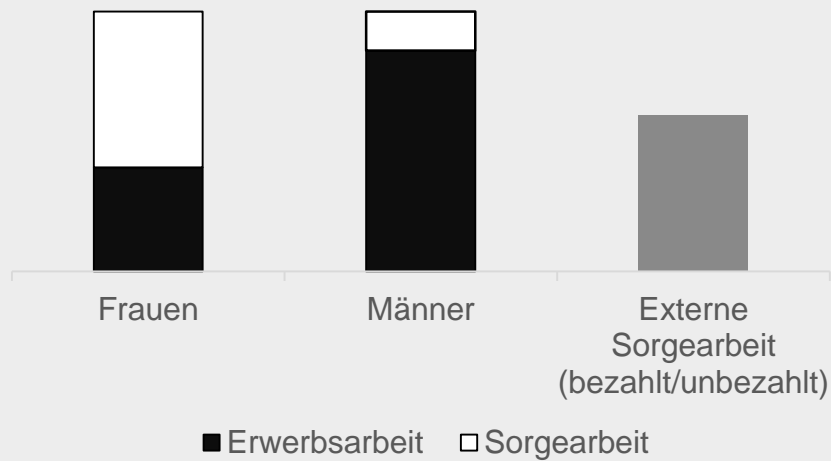
- Soziale Normen, Geschlechterstereotypen und Geschlechterrollenzuschreibungen
- Infrastruktur
- Erwerbsarbeit
- Staatliche Leistungen, Sozialversicherungssystem und Einkommenssteuersystem

Ursachenbereiche durchdringen sich dabei.

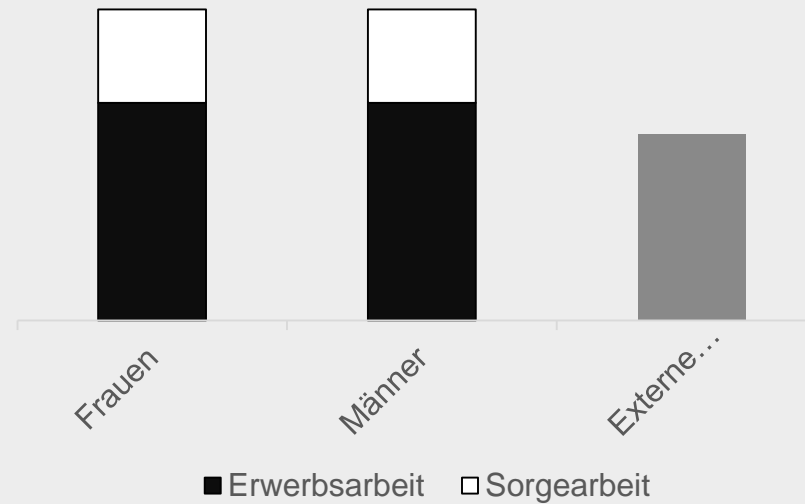


07 Ziel-Modell

IST-Zustand: Zuverdienst-Modell



Ziel: Erwerb-und Sorge-Modell

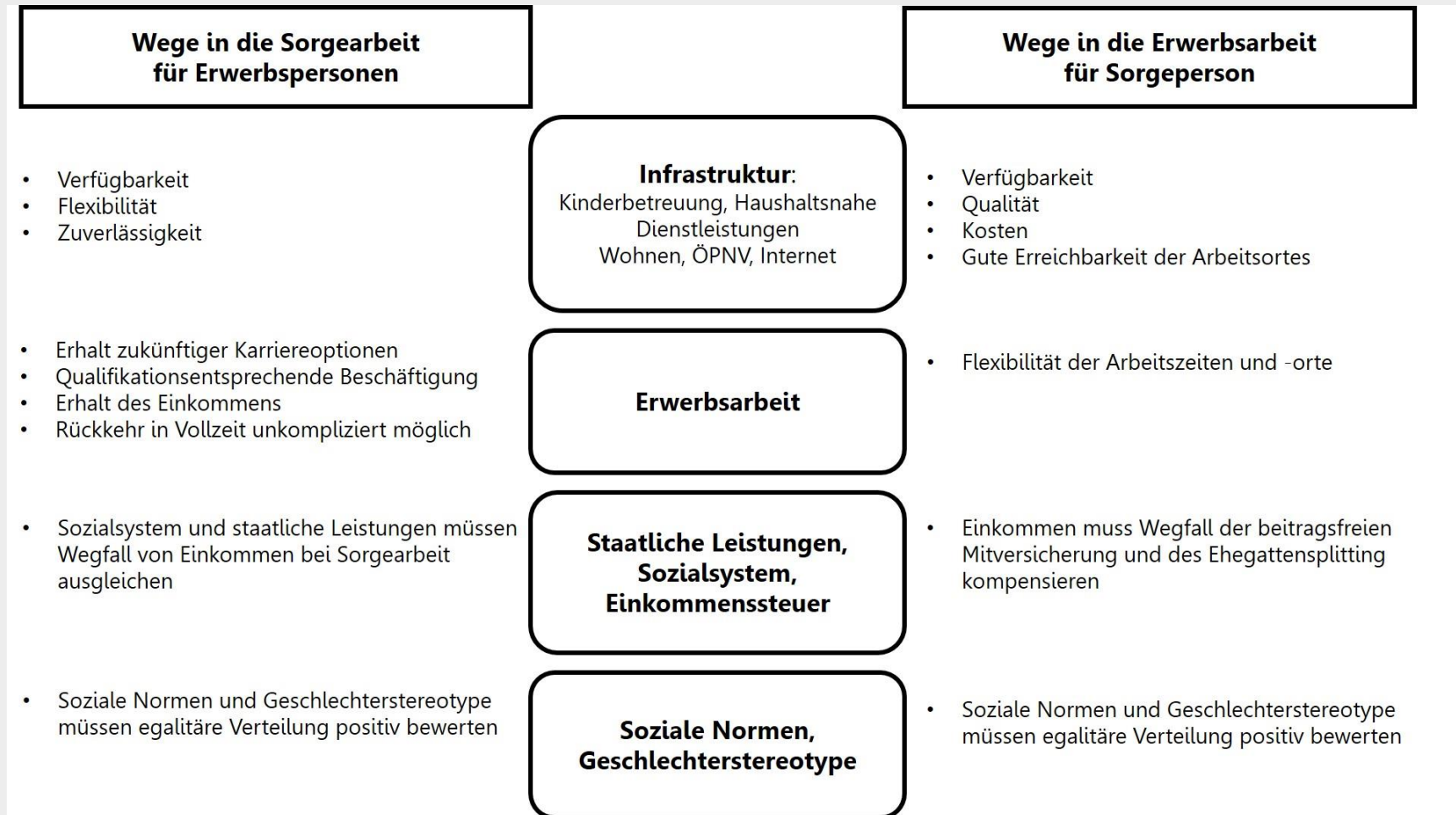


Um den Gender Care Gap zu reduzieren, müssen wir auf das Waage-Modell hinarbeiten:

- Erwerbspersonen darin unterstützen, mehr unbezahlte Sorgearbeit zu übernehmen und
- Sorgepersonen darin unterstützen, mehr Zeit mit Erwerbsarbeit zu verbringen.



08 Waage-Modell



09 Optionen



Wie kann eine partnerschaftliche und geschlechtergerechte Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit erreicht werden?

- **Infrastruktur:** z.B. Ausbau flächendeckender, qualitativ hochwertiger, flexibler Kinderbetreuungsangebote; Ausbau der Ganztagsbetreuung im Bereich Schule bis zum 14. Lebensjahr, Unterstützung durch haushaltsnahe Leistungen, bezahlbarer Pflegemix aus stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten
- **Erwerbsarbeit:** z.B. Neue Vollzeit für Frauen und Männer (30-35 Stunden), Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, 2-wöchiger Elternurlaub bei Vaterschaft, Aufwertung der SAHGE-Berufe (Soziale Arbeit, Hauswirtschaft, Gesundheit und Erziehung)



09 Optionen



Wie kann eine partnerschaftliche und geschlechtergerechte Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit erreicht werden?

- **Staatliche Leistungen:** z.B. Streichung der Lohnsteuerklasse V, Weiterentwicklung des Ehegattensplittings zu einem Real-Splitting, zeitliche Begrenzung der beitragsfreien Mitversicherung (Kranken- und Pflegeversicherung)
- **Soziale Normen:** z.B. Ungleichverteilung thematisieren, Ziel der Gleichverteilung in politischen Maßnahmen explizit benennen und ausweisen, Frauen in wirtschaftlichen und politischen Positionen stärken, Einführung einer Sozialversicherungspflicht bei geringfügig Versicherten



10 Bündnis



Wie kann zivilgesellschaftliches Engagement für Gleichstellung im Bereich Care gebündelt und dadurch gestärkt werden?

- Im Juli 2020 hat sich das zivilgesellschaftliche Bündnis „**Sorgearbeit fair teilen**“ gegründet. Gemeinsam setzen sich die Mitglieder für die geschlechtergerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit ein.
- In dem Bündnis engagieren sich Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchen, Gewerkschaften, Frauen-, Männer- und Sozialverbänden sowie aus Selbsthilfeorganisationen und Stiftungen.
- Sorgearbeit ist von hohem gesellschaftlichen Wert und soll zwischen allen Geschlechtern fair verteilt sein.
- Gründungsorganisationen: 13



11 Ergebnisse



- [BMFSFJ-Webseite](#) zum Gender Care Gap Projekt
- Gärtner, Debora / Lange, Katrin / Stahlmann, Anne – ISS e.V. (2020): [Was der Gender Care Gap über Geld, Gerechtigkeit und die Gesellschaft aussagt](#) - Forschungsbericht.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): [Kinder, Haushalt, Pflege - wer kümmert sich? Ein Dossier zur gesellschaftlichen Dimension einer privaten Frage](#). Dossier (Kurzfassung) vom Forschungsbericht (auch auf Englisch verfügbar).
- Konferenz: „[Gerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit](#)“ am 4. September 2020 mit Bundesgleichstellungsministerin Dr. Franziska Giffey
- Gründung des Bündnisses: „[Sorgearbeit fair teilen](#)“ mit [Flyer](#) und [Video des Bündnis](#) (Social Media Version folgt)



Kontakt



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Gemeinnützig e. V.

Sven Paul

sven.paul@bmfsfj.bund.de

030 / 18 555 1222

Dr. Mara Kuhl

mara.kuhl@iss-ffm.de

030 / 616 717 917



Gender Care
Gap